

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 27

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



9)

„Sie sind unzufrieden?“

„Ich kenne unsere Erde kaum, bin nie in Europa gewesen, aber was wir Leben nennen, wäre doch sinnlos, wenn es nicht nur Mittel zum Zweck wäre.“

„Das heißt?“

„Nennen Sie das zweitmäig und im Sinne eines so großen Schöpfers aller Welten, wenn Sie von der Kindheit bis zum Greisenalter Ihr Dasein durchheilen, wenn Sie genießen (was die Menschen Genuß nennen!) wenn Sie Ihren Geist mit allerlei relativem Wissen befrachten? Hat es Sinn, wenn dieser kultivierte Geist mit dem Körper zerfällt? Wäre es nicht das, daß wir immer wieder geboren werden in immer höhere Sphärenkreise hinein, wozu dann...?“

„Wenn dies Wiedergeborenwerden aber sicher ist, Herr Professor, wozu erfinden Sie dann erst Maschinen, um zu andern Erden zu kommen?“

„Weil ich eben Mensch bin, weil ich schaffen muß, wie es mich treibt. Doch genug des Philosophierens. Mr. Lawrence, wollen Sie, bitte, darüber anfragen, ob uns auf dem Polarstern noch ein Körper zur Verfügung gestellt werden kann? Und Sie, Mr. Tittle, schreiben derweil Ihren Brief, bitte, auch einen Scheck zur Deckung der Unkosten, da Sie zu eigenem Vergnügen nach dem Polarstern wollen, möchte ich die Gelder meiner Gönner nicht angreifen. Die Platten kosten uns 5000 Dollar.“

„Aber gern, Mr. Bratt.“

Mr. Tittle schrieb an Christine einen Abschiedsbrief. Er ahnte nicht, daß sie bereits in seiner Nähe war. Da er keine Hoffnung mehr habe, sie wiederzugewinnen, sei ihm das Leben wertlos genug, es an eine Idee zu wagen, die ihm neue Welten erschließen könnte. Das Schreiben wurde an den englischen Herzog (ich darf seinen Namen wirklich nicht verraten) gerichtet.

Der Professor führte Mr. Tittle in die Kuppel der Sternwarte und forderte ihn auf, in einem hohen Stuhle Platz zu nehmen.

„Ich hätte noch eine Bitte, Herr Professor, es wäre mir lieb, wenn mein Körper während meiner Abwesenheit nicht von anderer Seite bezogen würde. Ich habe mit Untermieter schon einmal recht unerfreuliche Erfahrungen gemacht.“

„Ich hoffe, daß er sich auf Eis halten wird.“

„Wenn er gesund ist, bestimmt. Jedenfalls werde ich Ihren Wunsch erfüllen.“

„Ich danke Ihnen bestens.“

„Wenn es Ihnen nicht gelingen sollte, Mr. Tittle, diesen Pot zu fangen, dann wäre ich Ihnen meinerseits wieder dankbar, wenn Sie dort drüben ein wenig studieren wollten, was mich interessiert. Ueber die Polarsternwesen habe ich noch kein Material. Pot kann mich mit seinen Phantasien ja beschwindeln haben. Es wäre zum Besten der Wissenschaft! Und nun bitte! Konzentrieren Sie all Ihre Gedanken!... Was denken Sie jetzt?“

„Ich denke an eine wunderschöne Frau, die ich liebe, und die ich wohl nie wiedersehen werde.“

„Zum Teufel, Herr! Wenn Sie verliebt

Geschichte der Medusensteine erzählt, und jetzt war ihm klar geworden, wie diese Gaunerei möglich geworden war. Die Medusa war der äußerste der 14 Planeten, die um den Sirius kreisten (diese Erfahrung hatte Pot von Medusa-Astronomen mitgebracht). Da er etwa einen Abstand von der Siriussonne hatte wie der Jupiter von der Erdsonne, waren die Bewohner dieses Planeten, wenn sie nicht erfrieren wollten, gezwungen, sich selbst zu helfen. Und wie die Not immer stärkste Triebkraft für alle Erfindungen gewesen ist, so weit sie nicht dem Zufall zu verdanken waren, so hatten Ingenieure auf der Medusa

Ein hochwirksames Kräftigungsmittel **BIMALZ**

find, unterlassen Sie, bitte, Sternenflüge... Jede Sekunde Strom kostet hier Hunderte. Denken Sie jetzt nur noch an den Polarstern. Sie wissen doch, wo er am Himmel steht.“

„Offengestanden, ich habe keine Ahnung.“ „Halt!“

Professor Bratt zeigte Mr. Tittle auf der Sternkarte das Ziel der Reise.

„Hier! Der letzte Deichselstern des Kleinen Bären... Wissen Sie's jetzt?“

„Ja, ganz genau!“

„Einschalten!“

Die Maschinen arbeiteten, Lichter an den Schalttafeln blitzten auf. Der elektrische Stuhl vibrierte leise. Mr. Tittles Augen verloren ihren Glanz und schienen müde.

Bratt beobachtete seine Pupillen, die immer weiter wurden, fühlte den Puls, der langsam verebbte, schließlich kaum noch fühlbar war.

„Glückliche Reise, lieber Mr. Tittle!“

Mr. Tittles Seele glitt wie ein Gedanke so schnell über jede Grenze ins All.

Mr. Tittles seelenloser Körper wurde von zwei Dienern in die Eishalle geführt und neben Mr. Porridge untergebracht. Der Professor überwachte persönlich den Transport. Wie war das alles möglich gewesen, daß dieser Gauner ihn hatte betrügen können? Grenzenloses Vertrauen hatte er ausgenutzt und seine Erfindungen zum Betrug der Menschen verwandt... Mr. Tittle hatte ihm die

die künstlichen Diamanten erfunden (die Entwicklung ihrer Technik war auf manchen Gebieten der unsern weit voraus)... Mit diesen Diamanten hatten sie ihre Erde gefästert, um die Lichtwirkungen ihrer älteren Sonne zu verstärken. Diamanten hatten dort drüben den Wert von Strafzensteinen, deren Zusammensetzung jeder kannte. Pot aber hatte seine Kenntnisse zum Schaden der Erde verwendet.

Der Alte stand vor Mr. Porridges Körper.

Richtig, den hatte dieser Pot ja auch auf dem Gewissen. Er hatte in das friedliche Familienselbst eines anständigen amerikanischen Bürgers gegriffen und die Verbindung zweier sich liebender Menschen gestört. Hier war ein Streich wieder gutzumachen.

Aus Mr. Tittles Erzählungen ging hervor, daß Pot auch Translokationen vorgenommen hatte, dann konnte man sie hier einmal erproben.

Bratt ließ sofort einen Assistenten rufen und besprach mit ihm den Plan. Der war begeistert.

„Herr Professor, wenn es uns gelänge, den richtigen Porridge wieder in sein Gehäuse zurückzubringen, dann wäre auch die letzte Erfindung, die uns noch fehlte, geglückt.“

„Ja, aber dieser Porridge wohnt doch nach Mr. Tittles Angabe jetzt in Pots Körper. Der aber muß, wenn er nicht verwildern soll, doch eine andere Seele bekommen. Wo nehmen wir die jetzt her?“

Der Assistent lächelte.

Dortsetzung Seite 10